

Daisy und Maya leben in einem Kosmos aus Freiheit, Freundschaft und diesem Gefühl, dass das Leben immer noch eine Überraschung bereithält. Genau deshalb trifft Daisy der One-Night-Stand mit James so unverhältnismässig hart. Nicht wegen der Nacht selbst, sondern wegen dem, was sie über die Welt der Männer offenlegt. James, brüstet sich damit, nie geweint zu haben, wirkt wie ein Sinnbild für all die emotional unzugänglichen Typen, denen kluge Frauen immer wieder begegnen. Was mich an dieser Geschichte berührt, ist Daisys Mischung aus Wut, Müdigkeit und Sehnsucht. Sie will nicht länger akzeptieren, dass Dating ein Glücksspiel ist, bei dem Frauen ständig mehr geben als bekommen. Ihre Idee einer radikalen Neuerfindung des Datings ist weniger ein Manifest als ein Aufschrei. Es muss doch möglich sein, dass Männer lernen, verletzlich, reflektiert und präsent zu sein. James als „Versuchsobjekt“ ist zunächst fast ironisch ein Mann, der eher Baustelle als Hoffnungsträger ist. Doch gerade seine Offenheit für Veränderung macht die Dynamik spannend. Denn plötzlich geht es nicht mehr nur um Optimierung, sondern um echte Nähe. Kann Daisy zulassen, dass Echtheit manchmal chaotisch, unperfekt und trotzdem wertvoll ist? Für mich ist es eine Geschichte über Mut, den Mut, nicht nur andere zu verändern, sondern sich selbst für das Unvorhersehbare zu öffnen.

Annie Lord, Das Projekt, pola Bastei Lübbe, 03.08.2026, 448 Seiten, Fr. 26.90